

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Musen und Armor

[urn:nbn:de:bsz:31-242540](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-242540)

Auf den Frühling.

Nach Anacreon *).

Was ist lieblicher als wallen
 Auf den blumenreichen Fluren,
 Wo mit leisem Schmeichelfoson
 Zephyr uns die Locken kränzelt?
 Und was süßer, als, beschattet
 Von des Bacchus Nektarlaube,
 Ruhn am Busen eines Mädchens,
 Welches lauter Liebe athmet? —
 Wem ist dieß nicht Götterfreude?

E. C. Eccard.

Musen und Amor.

Wo zu heimlichem Weilen die Laube dämmernd sich
 wölbet,
 Führt ein sehndes Herz, Einsamkeit führte mich hin.
 Liebend umsing die Natur den Sohn mit blühenden
 Armen,
 Ach! und sie weckte nur mehr noch des Vermissens
 Gefühl,

*) Bekanntlich hat Barnes die letzte Zeile hinzugefügt, um dieses Bruchstück in etwas zu ergänzen.

Daß sie vergebens mich barg in schmeichelnde Düste
 der Rosen,
 Nicht der verschwundenen Huld dankbaren Blick sich
 gewann.
 Drauf erweckte sie dem Ungerührten die Mufen,
 Führt an dustender Hand göttliche Schwestern herein.
 Wie aus Augen der Liebe die höchste Lust ich getrunken,
 Mich die treueste Brust liebend und innig gehegt,
 Wie unerbittlich die Zeit mich aus Liebesarmen ge-
 rissen,
 Grausam entfernt, was sich ewig der Gegenwart
 freut —
 Dieß ertönte mein Lied, der fernern Liebe gesungen,
 Lockt' mit entzohnem Genuß, Gift dem entzündeten
 Herz. —
 Aber mir sinkt aus den Händen das Spiel; statt Ci-
 ther umschlinget
 Möglichen den holdesten Leib brünstig der zitternde
 Arm,
 Und in Küsse zerfließt der Gesang, wie des Schwa-
 nes Begeisterung
 Langsam ersterbend sich löst, leise verschwindend
 erstirbt.
 Aller Himmel nur war Ein Blick, all' Leben Ein
 Seufzen,
 Dithyrambe das Wort, strömendes Feuer das Blut. —
 Amor hüllt in Myrthenumschattung seine Geweihten,
 Und die Mufen entzoh'n schüchtern dem siegenden
 Gott.

Sehnende Liebe hebt sich auf tönenden Flügeln des
Liedes,

Stirbt sie im Leben, so lebt ewig das Leid im
Gesang.

Glückliche Liebe — sie wohnt unter Rosen in seeligem
Vergessen,

Und ihr herrlichster Kuß tönt das unsterblichste Lied.

W. Deurer.

Der verschmähte Kuß.

Venus beugte sich lächelnd, Amor zu Füßen, den
Liebling;

Da entschlüpfte der Schalk und rief die geflügelten
Worte:

„Mutter, ich fürchte die Rosen der glühenden Lippen;

„Jüngstens wollt' ich erhaschen des Frühlings herr-
lichste Rose:

„Aber ein lauernder Dorn verletzte den pfückenden
Finger.“ —

Wilh. Graf zu Löwenstein.